

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 248.

57. Jahrgang.

Dienstag, den 25. Oktober

1910.

Kirchenvorstands-Ergänzungswahl in Schönheide.

Auf Grund der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 haben Ende dieses Jahres aus dem Kirchenvorstande auszuscheiden die Herren

Obermeister **Carl Berger**,
Oberlehrer Kantor **Gustav Georgi**,
Tischler **Emil Schädlitz**,
Stickmaschinenbesitzer **Gustav Winkelmann** } in Schönheide,
Lehrer **Bernhard Bauer**,
Gemeindevorstand **Reinhard Lorenz** } in Schönheiderhammer,
Gemeindevorstand **Gustav Hochmuth** in Neuheide.

Es haben demnach für Schönheide 4,
für Schönheiderhammer 2 und
für Neuheide 1

Neuwahlen zu erfolgen. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Stimmberichtig sind alle selbständigen evangelisch-lutherischen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, und in die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind. Diese Wählerliste wird nicht mehr, wie bis zum Jahre 1904, vor jeder Kirchenvorstandswahl neu aufgestellt, sondern seit 1907 als eine auf dem Laufenenden zu haltende geführt. Wer einmal in diese Wählerliste aufgenommen ist, kann auf Grund dieser Aufnahme, falls sie nicht aus den unten bezeichneten Gründen für ungültig erklärt wird, an allen kommenden Kirchenvorstandswahlen teilnehmen.

Die Anmeldung zur Wählerliste muß mit der einzeln abzugebenden und durch eigenhändige Unterschrift zu vollziehenden Erklärung verbunden sein, daß der sich anmeldende bereit sei und sich verpflichte, das kirchliche Leben in Uebereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Bordrucke für solche Erklärung stehen im Pfarramte zur Verfügung.

Ausgeschlossen von der Ausnahme in die Wählerliste bezw. zu streichen aus ihr sind: a) diejenigen, welche durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Vergehen gegeben haben, b) diejenigen, welche nach § 2 des Kirchengesetzes vom 1. Dezember 1876 oder nach § 22 der Trauordnung vom 23. Juni 1881 bezw. 22. Juni 1901 die

Stimmberichtigung bei den Kirchenvorstandswahlen verloren haben, solange ihnen dieselbe nicht wieder erteilt ist, c) diejenigen, welche nicht unbescholten sind oder wegen eines Mangels der in § 44 a bis g der Revidierten Städteordnung oder § 35 a bis g der Revidierten Landgemeindeordnung bezeichneten Art von der Stimmberichtigung bei den Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Die stimmberechtigten Kirchengemeindeglieder, welche sich noch nicht zur Wählerliste angemeldet haben, werden gebeten, dies baldigst zu tun.

Die Wählerliste wird

vom 31. Oktober bis zum 13. November 1910

im Pfarramte zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Sobald sie öffentlich ausgelegt ist, ist Aufnahme in dieselbe nicht mehr zulässig, bis das Wahlverfahren abgeschlossen ist.

Wählbar sind alle stimmberechtigten Kirchengemeindeglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler wollen ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf, bewährtem kirchlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung richten.

Die Wahl soll am

I. Advent — 27. November — 1910

in der Sakristei der Kirche nach dem Hauptgottesdienste bis mittags 12 Uhr stattfinden.

Wäge sie der Kirchengemeinde zum Segen gereichen!

Schönheide, am 24. Oktober 1910.

Der Kirchenvorstand.

Wolf, Pfarrer.

Mittwoch, den 26. Oktober 1910,

nachmittags 2 Uhr

sollen im Gasthof zum Ring in Sofa drei Regale — 1 mit 16 und 1 mit 40 Kasten — und ein leeres Faß an den Weisbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Eibenstock, den 24. Oktober 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Um Persien.

Die ersten Nachrichten über eine Drohnote, die England nach Teheran gerichtet habe, konnten den Eindruck erwecken, daß England die Aufteilung des persischen Reiches in Angriff nehmen wolle. Die liberale Presse Londons war damit nicht einverstanden, und auch der unionistische „Daily Graphic“ erhob seine warnende Stimme gegen ein Vorgehen, das auf eine Befreiung der südländlichen Länder Persiens hinauslaufe. Dabei war weniger der Gesichtspunkt maßgebend, daß das russisch-englische Abkommen die Unabhängigkeit Persiens garantiere und eine Aufteilung eine Beeinträchtigung der Interessen dritter Staaten enthalte. Vielmehr wurde geltend gemacht, daß eine Gewaltpolitik gegen Persien nicht ohne beträchtliche militärische Mittel durchzuführen sei, die viel nötiger in Indien gebraucht würden, wo ja in der Tat, und zwar sowohl im Innern wie an den nördlichen Grenzen, der Geist der Empörung gegen die englische Herrschaft beträchtliche Fortschritte gemacht hat.

Es hat sich nun herausgestellt, daß die letzte englische Note nicht mit militärischer Befreiung in persischen Säben droht, sondern nur die bessere Sicherung der Karawanenstraßen durch eine Polizeitruppe verlangt. Auch das mag noch der Anfang sein zu einer späteren Festlegung im Hafen des persischen Goltes. Immerhin bleibt das alte englische Interesse daran bestehen, in Persien lieber einen leidlich haltbaren Schutzwall gegen Rußland als dieses zum unmittelbaren Grenz-nachbar zu haben.

Das englisch-russische Abkommen war in England so populär, als es als ein Glied in der Kette erscheinen konnte, die um die deutsche Politik gelegt werden sollte. Nachdem diese Kette durch das Auftreten Deutschlands an der Seite seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen in der bosnischen Frage gesprengt worden ist und die Russen in Nordpersien eingerückt sind, machen sich auch die Schattenseiten des Abkommens deutlicher geltend. Im ganzen vorigen Jahrhundert war die englische Politik von der Sorge beherrscht, den russischen Expansionsdrang nach den indischen Grenzen und dem arabischen Meere aufzuhalten und gegen ihn Pufferstaaten zu schaffen. Nach der allmählichen Eroberung der turkestanischen Länder durch die Russen gelang es, Afghanistan unter den vorherrschenden Einfluß Englands zu bringen. In Persien dauerte die englisch-russische Rivalität fort. Nach der inneren Umwälzung in Persien und dem Übergang zu einem konstitutionellen System würden die überwiegenden Sympathien dem liberalen England zugefallen sein, wenn dieses sich nicht mit Rußland verbunden hätte.

Die weitere Entwicklung der Dinge wird aber auch wesentlich davon abhängen, ob es der Türkei gelingt, gegen Rußland das von ihr beanspruchte und befehete

persische Grenzgebiet und gegen England seine Oberhoheit am unteren Laufe der Flüsse Euphrat und Tigris zu behaupten. England hat bereits den Scheich von Kuwait abspenstig gemacht und scheint ein Gleiches auch mit dem Scheich von Rohammera in der Nähe von Basra zu versuchen. In dem einen islamitischen Reich, Persien, wird wahrscheinlich der innere Zerfall fortschreiten; die Frage ist aber, ob nicht an dem anderen islamitischen Reiche, der Türkei, die im europäischen Teil begonnene innere Erneuerung ihren Einfluß bis zum persischen Golf erstrecken wird und dort allen türkischen Besitz festzuhalten vermag.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Begegnung des Zaren mit dem Kaiser. Wie nunmehr feststeht, wird der russische Ministergehilfe Sazonow der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in Potsdam als stellvertretender Minister des Äußeren beiwohnen.

— Die Kronprinzenreise und die drahtlose Telegraphie. Das Kronprinzenpaar verläßt am 2. November Potsdam und trifft am 3. in Genua ein, wo die fürstliche Reisegesellschaft von dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ des Norddeutschen Lloyd erwartet wird, der bereits am 19. d. Mts. die Ausreise nach dort, von Bremen, angetreten hat. Der Dampfer „Prinz Ludwig“ ist ein ganz neues Schiff von 9630 Tonnen und wurde 1908/09 auf dem Stettiner „Vulkan“ erbaut. Sein Führer ist Kapitän von Binder. Der Dampfer hat eine Bordstation des Telefunken-Systems mit einer genügend großen Reichweite, um während der Mittelmeerfahrt bis Port Said, bei Nacht, dauernd mit den großen französischen und österreichischen Küstenstationen — Saintes Maries de la Mer, Ajaccio und Algier, sowie Pola, Cattaro und Sebenico — in Verbindung zu bleiben und drahtlose Depeschen von und nach Deutschland zu vermitteln. Im Roten Meer wird der Kronprinz nur in der nächsten Nähe von Suez und event. von Aden Depeschen abgeben und empfangen können, da diese beiden englischen Stationen nicht über etwa 300 Kilometer reichen. Im Indischen Ozean sind die drahtlosen Verbindungswahrscheinlichkeiten ganz gering, da auf der Fahrt bis Colombo, das am 19. November erreicht wird, moderne Landstationen noch völlig fehlen und die Telegrammabgabe nach der einzigen indischen Küstenstation Bombay hin allein durch gelegentliche Relais über deutsche Handelsschiffe und englische Kriegsschiffe zu bewerkstelligen ist.

— Dem Reichstage wird bei seinem Wiederzusammentritt am 22. November nur das Schiffsfahrts-abgabengesetz vorgelegt werden, während der Etat mit der Militärvorlage erst zu Beginn des Dezember, die

elfaß-lothringische Verfassungsvorlage und die Vorlage über die Privatbeamtenversicherung ihm erst im Januar zugehen werden. — Vom Frühjahr harren der Erledigung noch zehn Entwürfe: das Arbeitskammergesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung betreffs Lohnbücher, das Reichsbesteuerungsgesetz, die neue Strafprozessordnung, die Novelle zum Strafgesetzbuch, die neue Fernsprechgebührenordnung, die Reichsversicherungsordnung, das Zuwachsteuer-gesetz und der Entwurf zur Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes.

— Das Wachstum tierischer Gefahr für Deutschland. Gegen die Ueberschwemmung mit den aus Portugal ausgewiesenen Jesuiten und den Mitgliedern verwandter Kongregationen wendet sich die „Deutsch-Evang. Korresp.“ Sie macht gleichzeitig auf das außerordentliche Anwachsen der Ordensniederlassungen im Deutschen Reich aufmerksam, und schreibt dazu: „Von 1866 bis 1906 ist die Zahl der Ordensniederlassungen im Deutschen Reich von 996 auf 5211, der Ordenspersonen von 9733 auf rund 80 000 gestiegen; das ist eine Steigerung von 433 bzw. 516 Proz., während die Bevölkerungszahl der Katholiken nur um 44 Prozent gestiegen ist. Und das ist dem Zentrum, das in dieser Beziehung unerfättlich ist, längst nicht genug. Bischof Benzler, in dessen Diözese jeder 183. Katholik eine Ordensperson und jede 47. erwachsene Katholik ein Ordensschwester ist, hat seinerzeit, als die französischen Ordensleute Frankreich verließen, nach Mitteilungen der „Köln. Volksztg.“ von ihnen eine ganze Reihe übernommen und vom Kaiser die Erlaubnis erwirkt, daß ausgewiesene Ordensschwester in Lothringen ihre gemeinsame Niederlassung nehmen konnten. Kann sich das nicht wiederholen? Der auswärtige Minister von Portugal hat von der französischen, italienischen und spanischen Regierung gleichlautende Mitteilungen erhalten, nach denen diese Regierungen die Aufnahme von aus Portugal ausgewiesenen Jesuiten, Mönchen und Nonnen verweigern, soweit es sich nicht um Bürger des betreffenden Landes handelt. Deutschland ist aber, darüber sollte man an entscheidender Stelle keine Zweifel aufkommen lassen, erst recht nicht geeignet, um hier den Lädenbäuer zu spielen.“ — Möchten diese Tatsachen recht viele Evangelische veranlassen, dem Evangelischen Bunde beizutreten, der durch seine Organisation noch am ehesten im Stande ist, eine weitere Ueberschwemmung Deutschlands mit Mönchen und Nonnen zu verhindern.

Oesterreich-Ungarn.

— Ehrung Kaiser Wilhelms durch die Stadt Wien. Der Stadtrat hat beschlossen, an beiden Enden des Kaiser Wilhelmringes Marmor Tafeln anzubringen mit der Inschrift: „Dieser Teil der Ringstraße, ursprünglich Parkring, erhielt seinen Namen

zur bleibenden Erinnerung an den Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. im Wiener Rathaus am 21. September 1910.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen. Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen nehmen einen unerwartet günstigen Verlauf, ohne daß die Deutschen bisher irgend ein Zugeständnis gemacht hätten, welches zum Schaden der Behauptung ihres nationalen Bestandes in Böhmen verwendet werden könnte. Vor allem ist es als ein großer Erfolg zu betrachten, daß die Stadt Prag nunmehr verpflichtet erscheint, alle Bekanntmachungen in ihrem amtlichen Wirkungsbereich in beiden Landessprachen zu veröffentlichen und daß sie deutsche Eingaben annehmen muß. Sie darf diese zwar in tschechischer Sprache erledigen, ist jedoch verpflichtet, eine deutsche Uebersetzung beizugeben, für deren Richtigkeit das Landesauswärtige beizugebende Uebersetzungsbureau zu bürgen hat. Es ist allerdings noch die heikle Frage der Sektionierung des Landesauswärtigen zu erledigen, doch hofft man, daß sich auch hier ein Einvernehmen erzielen lassen werde. Es heißt, daß die Ausgleichsverhandlungen spätestens Ende dieses Monats zum Abschluß gelangen sollen.

Frankreich.

Auf den Schienenwegen in der Umgegend von Marseille sind 34 Dynamitpatronen gefunden worden.

Belgien.

Brüssel, 23. Oktober. In allen Teilen Belgiens werden für Dienstag Spezialzüge anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers eingelegt. Die Fenster, welche sich auf dem Wege, den der kaiserliche Festzug benutzen wird, befinden, werden bereits zu sehr hohen Preisen vermietet. Ein hervorragendes Mitglied der deutschen Kolonie in Brüssel hat ein großes Zimmer vor der Front des Nordbahnhofes für 500 Franc erworben, um dort den Festzug zu beobachten. Das Kaiserpaar hat für Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr eine Einladung zum Tee beim Herzog und der Herzogin von Arenberg angenommen.

England.

Fünf neue englische Dreadnoughts. Die englische Marineverwaltung beabsichtigt, als Ersatz für die dieser Tage gestrichenen fünf Linienschiffe der „Royal Sovereign-Klasse“ fünf neue Dreadnoughts anzufordern. Der „Daily Express“ behauptet nämlich, aus guter Quelle zu wissen, daß die Admiralität beschlossen habe, dem Kabinett den Vorschlag zu machen, in dem Marineetat für 1910/11 den Bau von 5 neuen Dreadnoughts zu verlangen und außerdem eine Erhöhung des Mannschaftsetats der Flotte um 16 000 Mann. Dieser Vorschlag werde im November von dem Kabinett beraten werden. Das genannte Blatt knüpft an seine Mitteilung eine längere Kritik und erklärt den Vorschlag der Admiralität für gänzlich unzureichend, „wie die neulich von Balfour gehaltene Rede zeige.“ Die Regierung habe wieder einmal die Gefahr nicht erkannt, in welcher sich die Nation befinde. Die vor der Dreadnought-Ära gebauten Linienschiffe verkörtern von Tag zu Tag an Wert, und die Lage Großbritanniens werde immer schlimmer. Aber anstatt einen energischen Schritt zu tun, um die Gefahr zu beseitigen, begnüge sich die Regierung damit, die Nation in falscher Sicherheit zu wiegen. Der liberale „Daily Chronicle“ spricht sich heute entschieden gegen die Möglichkeit einer Anleihe für die Flotte aus und bedauert, daß zwei Minister wie Lloyd George und Winston Churchill Aeußerungen getan hätten, die sich so deuten lassen, als seien die beiden nicht unter allen Umständen Gegner einer solchen Anleihe. Das Blatt tröstet sich jedoch damit, daß der Premierminister und der erste Lord der Admiralität Mac Kenna fest bei den guten alten Prinzipien stehen und auf keinen Fall einer solchen Politik zustimmen würden.

Spanien.

Canalejas über Spaniens Marokkopläne. Ministerpräsident Canalejas erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Matin“: „Ich bin von den in der auswärtigen Presse verbreiteten widerwärtigen Gerüchten über einen bevorstehenden Feldzug in Marokko höchst überrascht. In Ceuta stehen 11 000 Mann, im Gebiet von Melilla 20 500, aber es handelt sich da um ständige Besatzungen, die seit der Rückkehr der Truppen aus dem vorjährigen Feldzug nicht verstärkt worden sind. Was die Gerüchte über die Verhandlungen mit Marokko anlangt, so sind außer den Unterhändlern nur der König, der Minister des Aeußern, ich selbst sowie die Vertreter Frankreichs und Englands auf dem Laufenden; denn das Einvernehmen mit diesen beiden Staaten verpflichtet uns, ihnen nichts zu verbergen. Frankreich und England wissen demnach, was vorgeht, und billigen unser Verhalten. Man spricht im Auslande von unserer Absicht, Tetuan zu besetzen. Ich erhalte beständig Mitteilungen von angeblich gut unterrichteten Leuten, die behaupten, daß Frankreich Tetua besetzen wird. Meine Antwort ist stets, daß ich an eine solche Absicht nicht glaube. Ich bin überzeugt, daß die französische Regierung ebenso antworten wird, wenn sie von unserem angeblichen Plan einer Besetzung Tetuans hört. Ich wiederhole: Das Einvernehmen Frankreichs, Englands und Spaniens bezüglich Marokkos ist ein vollständiges.“

Griechenland.

Venizelos über seine Politik. In einer Erklärung, die Venizelos am Freitag der Kammer gab, sagte er, die Regierung suche das Werk, wegen dessen die gegenwärtige Kammer zusammenberufen sei, erfolgreich zu Ende zu führen, nämlich die Revision aller Verfassungsbestimmungen mit Ausnahme der grundlegenden. Obgleich er der Ansicht sei, daß die Nationalversammlung das Recht habe, Gesetze zu geben, und obgleich er bereit sei, dringend erscheinende gesetzgeberische Maßnahmen der Kammer zu unterbrei-

ten, sei die Regierung nicht geneigt, ihr Reformprogramm der Entscheidung der Kammer vorzulegen, weil die Ausarbeitung von Gesetzen die Nationalversammlung von ihrem Revisionswerk ablenken würde und es unwahrscheinlich sei, daß sie mit Nutzen an ein Reformwerk gehen könne. Das Regierungsprogramm werde dem Volke vor den nächsten Wahlen vorgelegt werden. Die Regierung werde für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Disziplin im Meer sowie für die Anwendung der Gesetze Sorge tragen und gegen jede Störung seitens eines einzelnen oder einer Mehrheit von Untertanen streng einschreiten. Bezüglich der auswärtigen Politik erklärte der Präsident, Griechenland habe für seiner Regierung eine lange Periode des Friedens und der Ruhe nötig, und das sei die beste Garantie dafür, daß es im Orient ein Element der Ordnung und des Friedens sein werde. Die Regierung werde auch dazu beitragen, Mißverständnisse und jede Ursache von Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, und alles zu tun, den Frieden zu befestigen, der zum Fortschritt des griechischen Volkes und der Völker des Orients unumgänglich notwendig sei.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. Oktober. Nachdem am Sonnabend Herr Landgerichtsrat Dr. Jungl aus Zwickau in Sachen der Brandstiftung am Gännelischen Hause hier gewelt, wurde heute eine weitere Verhaftung in dieser Angelegenheit vorgenommen.

Eibenstock, 24. Oktober. Zu dem in voriger Nummer mitgeteilten Brande der sogenannten Ziegelhütte können wir heute ergänzend feststellen, daß nur etwa 30 Jtr. aus dem Herrn Aug. Siegel gerettet, dagegen aber dem Pächter Herrn Bernhard Kiedel 300 Jtr. verbrannt sind.

Eibenstock, 24. Oktober. Auf Grund eingezogener Erkundigungen können wir den gesch. Lesern mitteilen, daß das im Umlauf befindliche Gerücht betr. den Totschlag eines Mannes zwischen Sosa und Bodau jeder Begründung entbehrt.

Eibenstock, 24. Okt. Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Turnverein „Frisch auf“ einen Wettlauf ab, wobei die Strecke von der Mädel'schen Brettmühle bis zum unteren Bahnhofe zu durchlaufen war. Nachdem sich eine große Zahl Mitglieder und Jüglinge am Deutschen Haus eingefunden, marschierten sie nach der Abflußstelle und formierten sich in eine Mitglieder- und eine Jüglings-Abteilung zu je 17 Teilnehmern. Die beiden Turnwarte M. Scheffler und A. Schabitz eröffneten den Lauf und gingen zuerst durchs Ziel. Es folgten ihnen die Jüglinge, dann die Mitglieder in Zwischenpausen von je 1/2 Minute. Im Bahnhofrestaurant angekommen, wurde jedem Käufer in liebenswürdiger Weise warmer Kaffee gereicht, welchen ein wertvolles Mitglied des Vereins spendete, ihm sei auch hierdurch nochmals bestens gedankt. Nach kurzer Pause konnten die besten Käufer bekannt gegeben werden, es waren:

- | | |
|------------------|----------------|
| 1. Kurt Stark | 6 Min. 10 Sek. |
| 2. Kurt Feistner | 6 „ 14 „ |
| 3. Robert Kranz | 6 „ 20 „ |
| 4. Max Weigelt | 6 „ 25 „ |

- | | |
|--------------------|----------------|
| Mitglieder. | |
| 1. Gottfried Unger | 6 Min. 22 Sek. |
| 2. Willy Heymann | 6 „ 26 „ |
| 3. Albert Schabitz | 6 „ 28 „ |
| 4. Fritz Flach | 6 „ 30 „ |
| 5. Ernst Siegel | 6 „ 30 „ |

Turnwart M. Scheffler außer Wettbewerb 6 Min. 29 Sek. Der letzte Käufer ging in 7 Min. 50 Sek. durchs Ziel. — Noch eine kurze Raft und schließlich ging es wieder heimwärts, alle von dem Wunsche beseelt, recht bald einen ähnlichen Abend zu veranstalten. Mögen sich noch recht viele junge als auch ältere Leute für die eble abwechslungsreiche Turnsache begeistern, zum eigenen Wohle und zum Segen der deutschen Turnerschaft. Gut Heil!

Hundshäbel, 24. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonnabend abend auf der Chauffee Hundshäbel-Schneeberg. Einem Stahlgänger Viehhändler, der mit seinem Motorrade genannte Chauffee fuhr, kam ein unbesetzter Bierwagen entgegen. Derselben erst im letzten Moment erklückernd, war es für den Motorradfahrer bereits zu spät, auszuweichen, er prallte also mit aller Gewalt gegen den Wagen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß mit schweren Brüchen er aufgehoben werden mußte. Er wurde zunächst nach dem hiesigen Gasthose „zur Linde“ geschafft, erlag aber noch in derselben Nacht seinen schweren Verletzungen.

Leipzig, 22. Oktober. Gestern abend in der 9. Stunde überfiel in dem benachbarten Rodau ein Unbekannter einen polnischen Arbeiter, drohte, ihn zu erstechen und raubte ihm die Uhr und das Portemonnaie mit 9 M. Inhalt.

Freiberg, 21. Oktober. Als der Automobilbesitzer Karl Stelzenmüller gestern abend durch den Grillenburger Wald fuhr, bemerkte der Chauffeur ein ohne Beleuchtung fahrendes Fuhrwerk zu spät, sodaß er auf einen Schutthausen auffahren mußte. Durch den heftigen Anprall wurde Stelzenmüller herausgeschleudert und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Das Automobil wurde stark beschädigt.

Bauken, 21. Oktober. Die städtischen Kollegien beschlossen die Einrichtung einer Tuberkulosefürsorge-gestelle für alle diejenigen mittellosen Personen, die keiner Ortskrankenkasse angehören.

Böbau, 21. Oktober. Seit dem 10. Oktober wird der hier wohnhafte verheiratete Fabrik Schlosser Friedrich Wilhelm Seiffert, Vater von vier Kindern, vermisst. Er ist morgens wie gewöhnlich nach der Fabrik gegangen, ist dort aber nicht eingetroffen und blieb seitdem verschollen. Man vermutet, daß der an Schwermut leidende Mann Selbstmord verübt hat.

Aue, 21. Oktober. Die Sperrung des hiesigen Schacht- und Viehhofes ist wieder aufgehoben worden, nachdem durch den Bezirksarzt das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist.

Burkhardtshausen, 22. Oktober. Gestern abend gingen auf der Chemnitzer Straße kurz vor Burkhardtshausen die Pferde eines Kohlenwagens des Fabrikbesizers Drechsel

durch und rannten mit dem Wagen des Fabrikbesizers Curtz aus Auerbach i. G. zusammen. Beide Stutcher wurden von ihrem Sitz geschleudert und verlegt; der Geschirrführer Weber erlitt einen Schädelbruch, auch alle 4 Pferde wurden verlegt.

Erzgebirgs-Zweigverein Berlin. Die Freunde unseres schönen Erzgebirges werden es freudig begrüßen, daß am 21. Oktober in Berlin von einer Anzahl Sachsen, die ihrer Heimatliebe ohne Nebenabsichten Ausdruck geben wollen, ein Erzgebirgs-Zweigverein gegründet worden ist. Durch eine intensive Propagandatätigkeit will der Verein versuchen, neue Freunde für das Erzgebirge in der Reichshauptstadt zu werben, wobei ihm die im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Unter den Linden 14, befindliche Amtliche Auskunftsstelle der Sächsischen Staatsbahnen als Erzgebirgs-Auskunftsstelle dienen wird. Der Vorstand des Vereins setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Beyold, Leipzigstr. 30, 2. Vorsitzender Oberlehrer Fischer, 1. Schriftführer Hofrat Scheffel, 2. Schriftführer Eisenbahnbeamter Döring, Schachmeister Direktor Wohlfeld.

Aisch, 21. Oktober. Herr Stadtrat Gustav Geipel hat heute abermals der Stadtgemeinde Aisch einen Betrag von 55 000 Kronen gespendet mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Pflasterung der zum Bahnhofe der Aisch-Rohbach-Aborfer Kolalbahn führenden Straße verwendet werde.

Die Stickerer-, Spigler-, Strick- und Weißwarenfabrikanten des Erzgebirges hielten in Bäringen (Böhmen) eine Versammlung ab, in welcher über die Abänderung der schweren Folgen, die das neue österreichische Hausgesetz der Fabrikation und der Erwerbstätigkeit des Erzgebirges bringen möchte, beraten wurde. Die Versammlung, in der 75 Firmen des Erzgebirges vertreten waren, beschloß, an die zuständigen Behörden und die Abgeordneten Aufklärungsschriften zu richten. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution fand Annahme.

Bezirksrat der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 21. Oktober 1910.

Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Demmering im Verhandlungslokal der kgl. Amtshauptmannschaft ein Bezirksrat statt, an dem 34 Abgeordnete teilnahmen. Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die Erschienenen und stellte das neuwählte Mitglied der Bezirksversammlung Herrn Bürgermeister Rosenfeld in Johanngeorgenstadt, vor, brachte Johann ein Dankschreiben der Gemeinde Zellerhau für Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Telefonverbindung zur Kenntnis der Versammlung und wies hierauf auf die demnächst eintretende Berichterstattung der Bezirksverwaltung (48 Abgeordnete gegen 39 Jügl.) hin. Danach trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Wichtig gesprochen wurden die Bezirksratsrechnung, die Bezirksanstaltsrechnung und die Rechnung über Verwendung der Zinsen der Schwarzenberger und Eibenstocker Anstaltskassen für 1909. Genehmigung fanden der Haushaltsplan für die Rasse des Bezirksverbandes und der für die Bezirksanstalt Grünhain auf das Jahr 1911. Einzelne Positionen in beiden gab es antragende Aufschüßungen. Insbesondere wurde auf die durch das Inkrafttreten des Fürsorgeerziehungsgesetzes im Haushaltpfand des Bezirks eingetretenen Veränderungen und Berechtigungen hingewiesen. Weiter wurde beschlossen, in oben genannter Bezirksanstalt elektrische Beleuchtung einzuführen, und der Bezirksrat beschloß, diesbezüglich mit einer Gesellschaft in Verbindung zu treten und einen Betrag abzufordern. Hierauf nahm die Versammlung die Wahl von Revisor und ihrer Stellvertreter für die Pferde- und Geschirrschulung im Revisorat und von Vertrauensmännern für die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen- und Geschworenen sowie Revisorat der Mitglieder der Ober- und der Erf.-Kommissionen Schwarzenberg und Schneeberg und ihrer Stellvertreter vor. Des weiteren erstatteten Herr Bürgermeister Jäger, Jügl. und Herr Gemeindevorstand Haupt-Schönebeck Bericht über die Revision der Naturalverpflanzungen Schneeberg und Schwarzenberg. Schließlich fand die Wahl von 4 Mitgliedern zum Bezirksausschuß an Stelle der Ende dieses Jahres auscheidenden Herren Kommerzienrat Lothe-Rieberschlema, Vertreter der Gutsbesitzer, Gemeindevorstand Haupt-Schönebeck, Vertreter der Landgemeinden, Kommerzienrat Breitfeld-Orta und Kommerzienrat Dreißner-Waldgrün, Mitglieder nach freier Wahl, statt. Die schriftliche Abstimmung ergab die Wiederwahl der 4 Herren mit großer Majorität schon im ersten Wahlgange. Die Wahlperiode dauert bis Ende des Jahres 1911. — Zum Schluß widmete der demnächst aus dem Bezirke scheidende Herr Amtshauptmann Demmering den Mitgliedern der Bezirksversammlung herzliche Worte des Abschieds und dankte ihnen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und für ihre Mitarbeit. Der stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung, Herr Bürgermeister Jäger, dankte, gab dann in beredten Worten den Schlußwort, die das Scheiden des Herrn Amtshauptmanns aus dem hiesigen Verwaltungsbereich und seine soeben gesprochenen liebenswürdigen Abschiedsworte bei den Anwesenden hervorrief. — Vor Beginn der Versammlung hatte eine kurze Bezirksausschußsitzung stattgefunden, in der u. a. beschlossen wurde, der Gemeinde Grotzsch ein Darlehen von 2500 Mark aus Bezirksmitteln zu gewähren.

15. Ziehung 5. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie, gezogen am 21. Oktober 1910.

30 000 M. auf Nr. 22477. 20 000 M. auf Nr. 30. 15 000 M. auf Nr. 78744. 5000 M. auf Nr. 35916. 3000 M. auf Nr. 6432. 2301 18323 20023 33417 30258 44278 58156 54907 60284 64079 64999 72305 70495 51895 83264 92417 96214 98304 102963 102823 103780 103928 104199 107291. 2000 M. auf Nr. 6530. 16183 24461 26642 27081 34516 36828 39470 41940 42178 48810 50727 58275 60112 70618 74006 77825 78540 80061 94060 96361 100895 102655. 1000 M. auf Nr. 7971. 8136 8676 10781 12304 15099 15834 18906 20070 22674 28411 24181 24484 25263 26780 27875 28254 35485 7202 43013 43285 44296 44698 45881 46788 49749 50635 53897 58513 60877 60718 69680 75534 77089 78707 80830 80850 81838 83826 84301 84872 84878 86752 91156 98472 94201 101161 104221 104274 104370 104575 107656 109993. 500 M. auf Nr. 10397. 12038 21549 21661 23590 24229 25983 28611 33278 35587 37556 38807 39216 46108 47754 47775 48709 49346 49806 51215 54922 55178 58985 73619 75370 76180 76761 76878 77070 79127 79915 83795 83947 80725 80818 91179 92544 93438 96286 102878 103861 103901 109806 109817.

Reichstagsabg. Dr. Friedrich Raumann

hielt vergangener Woche in Dresden einen interessanten öffentlichen Vortrag über „Politik als Pflicht“. Die „Dresdner Nachr.“ schreiben darüber folgendes: Raumann ist einer der pädantesten Redner, er spricht frei, es erweckt sogar den Anschein: aus dem Stegreif. Das Wunderbare ist an diesem Mann, daß er, weder von imponanter Gestalt, noch mit einer Rednerstimme begabt, doch sein Auditorium aus höchste zu fesseln versteht. Auf dem gedrungenen Körper sitzt ein verhältnismäßig kleiner Kopf, die Stimme ist klein, hoch und rau, der Redestrom wird öfters von Räuspfern unterbrochen, die Gesten sind immer dieselben: der Redner legt sich mit beiden Unterarmen breit auf das Rednerpult, geht in bewegten Momenten drei Schritte langsam zurück, beginnt aber den neuen Gedanken schon wieder in der alten Stellung am Pult. Nun aber das, was er spricht! Man wird gefangen genommen, man sieht fast, wie in Raumanns Kopf die Gedankengänge entstehen und wie er sie in Sätze prägt. Es ist nichts Alltägliches, was er vorbringt. Er hält Kolleg zu einem hochgebildeten Auditorium. Sehr viel

seht er
tun
Zu
Geistes
nicht
den
wenig
ein
ner
der
sicht
sei
entw
wir
eines
ches
läng
lange
gebe
Gedan
keit
Der
Redne
In
in
Wissen
nichts
das
viel
Mensch
heits
gespro
set
die
Ordn
ist,
das
Glaos
buchstä
Frage
Sinne,
Rauma
das
Verant
sich
leid
mismu
nun
sehr
in
Gebilde
sie
würden
gebilde
Wir
die
wart
sich
aufsteig
zu
Wachst
altet,
polit
in
Frei
Organi
je
Der
Sobald
was
Es
folke
dankte

Der
Bäumen
lang,
ren
ber
Reg
milie
obert.
gemor
über,
me
über
wend
wo
nicht
daß
die
jung
ste
in
ben
sehr
käl
ein
spiz
zu
In
erfreu
junger
nate
in
seiner
der
Schau
Reg
gegen
gette,
nur
ein
den
arm
muß
die
den
Ged
chen.“
Zhr
er
versta
gers,
als
ausfi
und
nich
Frau
zu

